Frank Widmann (Hrsg.)

Kinder erleben Taufe und Abendmahl

Erzählungen zur Bibel und Gottesdienst-Entwürfe

Verlag Junge Gemeinde

KIRCHE MIT KINDERN

Gerne nehmen wir Ihre Anregungen, Wünsche, Kritik oder Fragen entgegen:
Verlag Junge Gemeinde, Postfach 100355, 70747 Leinfelden-Echterdingen
E-Mail: vertrieb@junge-gemeinde.de
Telefon: 0711-99078-0

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

1. Auflage 2021
© 2021 Verlag Junge Gemeinde E. Schwinghammer GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen
Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart
Gestaltung und Satz: Olschewski Medien GmbH, Stuttgart

Druck und Bindung: PBtisk a.s., Dělostřelecká 344
261 01 Příbram I, Tschechische Republik
Verlag: Verlag Junge Gemeinde E. Schwinghammer GmbH & Co. KG, Leinfelden-Echterdingen

www.junge-gemeinde.de
ISBN 978-3-7797-2153-6

Inhalt

Geleitwort 8

Einführung

Frank Widmann 9
Taufe und Abendmahl sind Sakramente

Taufe

Frank Widmann 14
Kinder erleben Taufe

Birgitt Johanning 18
Petrus wird nass – Ein Kindergottesdienst mit Taufe

Frank Widmann 30
Alle dürfen kommen – Gottesdienst zu einem Tauffest

Martina und Frank Widmann 42
Taufe der Lydia – Familiengottesdienst zur Tauferinnerung

Sara Widmann und Frank Widmann 53
Raus hier! – Der Auszug aus Ägypten an der Wäschespinne erzählt

Frank Widmann 60
Drei Tage und drei Nächte – Jonas Rettung mit animierter PowerPoint-Präsentation erzählt

Hanni Fuchs 65
Zum Überfließen voll – Die Begegnung mit der Frau am Jakobsbrunnen als Mitmachgeschichte erzählt

Birgitt Johanning 76
Die Tochter des Jaïrus – Mit einem Bodenbild erzählt

Frank Widmann 80
Die Heilung der gekrümmten Frau – Mit der Methode Sandpainting erzählt

Hanni Fuchs 85
Der Kämmerer aus Äthiopien – Ostern verbindet – Eine Geschichte mit Sprechzeichnen

Abendmahl

Frank Widmann 91
Kinder erleben das Abendmahl

Frank Widmann 97
Abraham bekommt Besuch – Abendmahl im Kindergottesdienst

Frank Widmann 108
Zachäus – Mit Verkehrsschildern erzählt – Ein Familiengottesdienst

Frank Widmann 120
Elia unterm Ginsterbusch – Als ein Ein-Personen-Theater mit einer Decke erzählt

Markus Grapke 128
Das Picknick auf der Wiese – Mit der Methode „Sketchboard“ erzählt

Frank Widmann 134
Vom Verlorenen Schaf – Mit Symbolgestaltung erzählt

Martina Widmann 141
Danken – Die zehn Aussätzigen – Mit Besen erzählt

Eva Rathgeber 148
Das große Mahl – Mit Sprechzeichnen erzählt

Eva Rathgeber 151
Unterwegs mit den Emmausjüngern – Mit biblischen Erzählfiguren erzählt

Bibelstellenregister 158

Liederverzeichnis 159

Abkürzungen 160

Zur schnellen Orientierung

Vorbemerkungen
Hier finden Sie Infos zum Thema und zur der Geschichte, die gespielt wird.

Geschichte gespielt
*Hier finden Sie den Erzähltext der Geschichte mit den Regieanweisungen für die Spieler*innen.*

Gottesdienst-Entwurf
Das Kerzensymbol steht für einen Gottesdienst-Entwurf.

Geleitwort

Dieses Buch antwortet auf die Frage einer 5-jährigen, die der Theologe Michael Welker überliefert: „Lasst ihr beim Abendmahl die Kinder verhungern?“
Taufe und Abendmahl sind Sakramente, d. h. „Wortzeichen“ (Johannes Brenz). In ihnen begegnet uns das Wort sinnenfällig, konkret, erfahrbar. Kinder haben dafür ein sicheres Gespür. Sie konzentrieren sich nicht so sehr auf das Verstehen; erfahren im Schmecken, Sehen, Tasten, Berührt-Werden unmittelbar die Verheißung.
In den letzten Jahren hat sich der Schwerpunkt zum Glück verschoben: spielerische, sinnfällige, kindgemäße Elemente stehen nicht mehr im Verdacht, „vom Wort abzulenken“. Kindergottesdienst ist daher vollwertiger öffentlicher Gottesdienst. Oft empfinden auch Eltern den Kindergottesdienst als „ihren“ Gottesdienst, sind berührt von dem, was die Kinder erleben.
Sakramententheologisch gehören Taufe und Abendmahl zusammen. Daher dürfen Kinder nicht vom Abendmahl ausgeschlossen werden. Sie gehören wie alle anderen in die Gemeinschaft, die Christus stiftet. Ohne sie fehlt dem Leib Christi Entscheidendes! Das Sakrament erschließt sich Kindern: Sie empfangen Brot und Saft mit erkennbarer innerer Andacht, denn sie spüren: hier begegnet uns etwas Heiliges. Gott selbst berührt sie, uns alle, wenn wir essen und trinken.
Das vorliegende Buch geht neue Wege, Kinder mit den Sakramenten vertraut zu machen. Es ist eine klare Antwort auf die Eingangsfrage: Nein, wir lassen Kinder nicht verhungern, nicht beim Abendmahl und auch sonst nicht in der Kirche. Wir tun im Gegenteil alles, ihren Appetit zu wecken und ihren Hunger zu stillen!
Ich wünsche dem Buch einen guten Erfolg und den Leserinnen und Lesern viele bewegenden Erfahrungen im Kindergottesdienst und mit den Sakramenten.

Frank Zeeb

Einführung

Taufe und Abendmahl sind Sakramente

Wer zum Glauben an Jesus Christus gekommen ist, lässt sich taufen. Offensichtlich wurde in der Christenheit von Anfang an ganz selbstverständlich getauft. In der Bibel finden sich z. B. an folgenden Stellen schöne Taufdarstellungen: Apostelgeschichte 2,41 (Pfingsten); 8,26-40 (Kämmerer); 9,1-18 (Paulus) oder 1. Korinther 12,13 und Römer 6,3.
Und auch schon ganz früh wurde regelmäßig das „Herrenmahl“ in den christlichen Gemeinden gefeiert. Apostelgeschichte 2,42; 20,7 („Brotbrechen“) und 1. Korinther 11,17-34 zeigen den biblischen Ursprung.

Was sie sind

Die Taufe und das „Mahl des Herrn“ sind die Sakramente in der evangelischen Kirche. Sakramente sind im evangelischen Verständnis *Rituale* oder *„Zeichenhandlungen“* ...

➔ *... die Jesus selbst „eingesetzt“ hat.*

Sie sind also keine Rituale, die irgendwann von der Kirche erfunden wurden, sondern sie gehen auf Jesus zurück. Jesus legt seine Verheißung auf diese Handlungen. Das gilt sowohl für die Taufe in Matthäus 28,16-20 als auch für das Abendmahl im Bericht des Apostels Paulus (1. Korinther 11,23-25) und in den Erzählungen der ersten drei Evangelien (Matthäus 26,17-29; Markus 14,12-25; Lukas 22,7-23).

➔ *… bei denen sichtbare und spürbare „materielle Dinge“ einbezogen sind.*

Zur Taufe gehört dabei das Wasser. Im frühen Christentum wurde man bei der Taufe vermutlich in fließendem (also frischem) Wasser untergetaucht. Heute wird in den evangelischen Landeskirchen meist dreimal Wasser über die Täuflinge geschöpft.

Beim Abendmahl gibt es Brot zu essen und Wein zu trinken. Das „Brot“ wird in einigen Kirchen durch Oblaten dargestellt. Dies ist als eine Anlehnung an ungesäuertes Mazzen-Brot des jüdischen Passafests zu sehen. Andere Gemeinden nehmen dazu gewöhnliches Brot, das zuvor in Würfel geschnitten oder bei der Feier in Stücke gebrochen wird.
Damit auch Menschen, die keinen Alkohol trinken dürfen oder wollen, mitfeiern können, gibt es in vielen Kirchen beim Abendmahl Traubensaft zu trinken. Für die Abendmahlsfeier mit Kindern ist dies selbstverständlich.

➔ *… mit denen Jesus seine Jüngerinnen und Jünger ausdrücklich beauftragt.*

Im Neuen Testament wird nicht erzählt, dass Jesus selbst getauft hat. Jesus selbst wurde von Johannes dem Täufer im Jordan untergetaucht. Jedoch gibt der auferstandene Christus denen, die ihm nachfolgen, die Anweisung, sie „auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ zu taufen (Matthäus 28,16-20).
Am Ende seines letzten Abendessens weist Jesus seine Jüngerinnen und Jünger an: „Tut das zu meinem Gedächtnis“ (Lukas 22,19; 1. Korinther 11,24.25).

Was sie uns mitteilen

Johannes Brenz, ein Reformator Württembergs, bezeichnete die Taufe und das Abendmahl als „Sakrament und göttliches Wortzeichen“. Diese „sprechenden Zeichen“ weisen über sich hinaus – auf etwas, das von Gott her zu verstehen ist.

Jüngere Kinder können Symbole häufig noch nicht „aufschlüsseln“. Kinder können aber beispielsweise sofort erkennen, dass das Geschenk einer roten Rose ein Zeichen der Zuneigung ist. Selbst wenn Kinder den Bedeutungsgehalt eines Symbols nicht erklären können, erfassen sie doch intuitiv, was beispielsweise eine Tischgemeinschaft bedeutet: Da geht es nicht nur ums Sattwerden, sondern darum, einander nahe zu sein, miteinander zu reden, zusammenzugehören. Und ebenso das Gegenteil werden sie verstehen: Wenn sie nicht dabei sein dürfen oder nicht eingeladen werden, dann tut das weh.

Daran merkt man, dass die Wortzeichen Taufe und Abendmahl nicht nur etwas „bedeuten“. Sie bewirken vielmehr etwas. Sie vergegenwärtigen das Heil Gottes. Sie stellen die Gemeinschaft Gottes mit seinen Menschen dar. Sie haben die Kraft Gottes in sich.
Wie das Wort Gottes uns anspricht, aufrüttelt, stärkt, tröstet …, so berühren uns die Sakramente. Sie lassen uns mit unseren Sinnen erfahren, dass Gott uns anspricht, aufrüttelt, stärkt, tröstet …

Ein Ausflug: Die Kindersegnung

Es ist eine der typischen Geschichten, in denen Jesus die Dinge „auf den Kopf stellt“. Die drei ersten Evangelien erzählen sie (Matthäus 19,13-15; Markus 10,13-16; Lukas 18,15-17):
Leute – ich stelle mir immer vor, es sind Frauen (aber das steht nicht da) – bringen ihre Kinder zu Jesus. Er soll sie „anrühren“ – wie es z. B. in der Lutherbibel 2017 übersetzt ist –, also segnen. Vielleicht erwarten die Leute, dass Jesus eine besondere Kraft hat, dass er den Kindern Schutz und Gedeihen zusprechen kann.
Jedenfalls lassen die Jünger – ich stelle mir immer vor, es sind die Männer (aber auch das steht nicht da) – die Leute mit den Kindern nicht durch. Wahrscheinlich sind es die altbekannten Gründe, weshalb sie denken, dass die Kinder da nicht hingehören:

- Wo Erwachsene sich über Gott und die Welt unterhalten, stören Kinder. Sie können nicht stillsitzen und sich ruhig verhalten. Sie springen herum und plappern drauflos. Das mache jede Konzentration zunichte.
- Wo Erwachsene sich über Gott und die Welt unterhalten, kommen Kinder nicht mit. Sie begreifen nicht, worum es geht. Sie erfassen weder die Höhe noch die Tiefe der Gedanken, die die Großen sich machen.
- Im jüdischen Umfeld geht es natürlich auch ums Halten der Gebote. Und da können Kinder nicht mithalten: Weder können sie alle Gebote kennen, noch können sie die Gebote halten, noch müssen sie die Gebote halten – es sind schließlich noch Kinder. Darum verlangt man es von den Kleinen auch nicht.

Jesus antwortet auf den Ärger der Jünger über die Kinder auf zweierlei Weise:
1. Er kritisiert die Jünger hart und weist sie zurecht: Die Kinder dürfen zu ihm kommen. Man soll sie nicht abhalten. Denn genau *ihnen* gehört das Reich Gottes. Sie gehören *in* dieses Reich Gottes. Das Reich steht ihnen *offen*.
2. Er stellt fest, dass die Erwachsenen nur einen Zugang zu Gottes Reich haben. Dann, wenn sie den Kindern gleich werden. Sonst haben sie keine Chance. Also – und das ist das Verrückte an der Geschichte – sollen die Erwachsenen sich ein Beispiel an den Kindern nehmen.
Und wie zur Bestätigung dieser beiden Aussagen nimmt Jesus die Kinder in den Arm oder streicht ihnen über die Schulter, legt ihnen die Hände auf den Kopf und segnet sie somit.

Man nennt diese Erzählung das „Kinderevangelium“, dabei ist genau das die Frohe Botschaft für uns alle. Sie zeigt uns, was „Gnade“ ist: Bei Gott werden wir nicht an unserem Wissen und Können, an unserer Leistung oder unserem Gehorsam gemessen. Gott nimmt uns an in unserer „Anfänglichkeit“: so unvollständig wir sind, so wenig wir „für voll“ genommen werden, so schwach und bedürftig und verletzlich wir sind – ganz und gar darauf angewiesen sind, zu vertrauen. Das ist es nach

meiner Überzeugung, was die Kleinen vor uns Großen auszeichnet: Sie können nicht anders, als zu vertrauen. Sie brauchen jemanden. Deshalb sind sie offen für Gott und seine Welt.

Für mich folgt daraus für das Leben in unseren Gemeinden:

- Kindern gebührt unbedingt ein Platz in unserer Mitte. Ein kleines Kind, das im Gottesdienst lacht oder weint, ist kein Ärgernis. Es ist schön, dass es da ist.
- Kinder haben ein Recht auf einen kindgemäßen Gottesdienst, ob es nun Krabbelgottesdienst, Kinderkirche, Familienkirche oder Kirche kunterbunt ist. Und im Gottesdienst der Erwachsenen dürfen wir uns gerne immer wieder an den Kindern, an ihrem Verstehen und an ihrer Welt orientieren. Meine Erfahrung ist: Was für Kinder gut ist, ist meist auch für Erwachsene gut.
- Kinder bereichern die Kirche. Ihre Perspektive, ihr Blick aufs Leben, ihre Unbefangenheit und ihr besonderer Glaube müssen unter uns lebendig bleiben. Wir müssen Kinder vor Augen haben, damit wir von ihnen lernen können. Wir müssen sie in unserer Mitte haben, damit wir in ihnen die Zukunft erkennen.
- So, wie die Kinder mit uns auf die Frohe Botschaft von Gottes Liebe hören, feiern sie mit uns das Abendmahl. Wir dürfen sie nicht ausschließen. Wo immer Kinder nicht am Abendmahl teilnehmen dürfen, werden sie gewissermaßen vor den Kopf gestoßen. Dabei gehören sie dazu. (Einige Argumente für das Kinder-Abendmahl finden Sie ab Seite 91).
- Das „Kinderevangelium“ spricht für viele dafür, dass wir Kinder taufen. Sie können noch nicht selbst „ja“ dazu sagen. Sie empfangen die Taufe einfach. – Aber ist das nicht ganz genauso, wenn sich Erwachsene taufen lassen? Auch sie bekommen Gottes Liebe geschenkt – einfach so, gratis.

Übrigens betont Jesus noch einmal, wie ernst er Kinder nimmt: Da gibt es die Episode, in der die Jünger darum streiten, wer der Größte sei (Matthäus 18,1-5; Markus 9,33-37; Lukas 9,46-48). Da stellt Jesus ein Kind in die Mitte!

Kinder erleben Taufe

Die Taufe und was sie uns bringt

Die Bewegung um Jesus hat die Taufe wohl von Johannes dem Täufer übernommen. Dabei wurden Menschen wahrscheinlich meist in fließendem, frischem Wasser untergetaucht.
Johannes der Täufer ruft zur Umkehr, weil für ihn Gottes Gericht nahe bevorsteht. Die Taufe symbolisiert dabei eine Lebenswende: Das alte Leben voller Sünde wird im Wasser abgewaschen oder geht unter. Ein neues Leben, das sich an Gottes Willen orientiert, beginnt.
Diese Gedanken schwingen natürlich in der christlichen Taufe mit – Neues ist hinzugekommen.

➔ *Die Taufe ist ein Geschenk*

Die erste Beobachtung: Man kann sich nicht selbst taufen. Es braucht immer jemand anderen, um selbst getauft zu werden. Da geschieht etwas mit mir. Da kommt etwas „von außen“ zu mir. Mir wird etwas – von Gott aus – mitgeteilt, etwas, das ich mir nicht selbst sagen oder geben könnte.
Wo die Frohe Botschaft verkündet wird, ist immer der Heilige Geist im Spiel: Gott, der bei uns wirkt. Die Taufe (sie ist ein Wort-Zeichen) vermittelt den Geist Gottes und damit Gottes Heil.

➔ *Die Taufe verbindet uns mit Jesus Christus*

Wir werden auf den Namen des dreieinigen Gottes getauft. Wir werden in die Geschichte Gottes mit seinen Menschen hineingestellt. Bei der Taufe wird uns zugesagt – man kann vielleicht sagen „auf den Leib geschrieben“ –, was Jesus Christus für uns getan hat. Wir werden somit mit seinem Schicksal verbunden.

Wasser ist ein vielfältiges Symbol. Hier steht es auch für den Tod. Die Täuflinge sterben mit Jesus mit. Das wurde beim Untertauchen durch den Vollzug der Zeichenhandlung selbst noch besser erlebbar.
Das alte Leben ohne Gott ist vorbei. Weil Jesus Christus für uns gestorben ist, sind unsere Sünden Vergangenheit. Sie sind weggewaschen und vergeben.

Die Taufe steht für ein neues Leben

Die Taufe ruft uns aus dem alten Leben heraus in ein neues Leben hinein. Wir werden neu geschaffen. Wir werden Kinder Gottes. Wir kommen zu Gott in ein Vertrauensverhältnis. Im Glauben sind wir fest mit Gott verbunden. Das wird uns in der Taufe zugesprochen.
Die Taufe erhebt aber andererseits den Anspruch auf dieses neue Leben. Sie fordert uns heraus, unserem Glauben entsprechend zu leben. Wie wir unser Leben gestalten, soll etwas von der Liebe und Freundlichkeit Gottes widerspiegeln.

Die Taufe bindet uns in eine Gemeinschaft ein

Mit der Taufe werden wir in die Kirche aufgenommen. Wir gehören somit zu unserer Kirchengemeinde vor Ort. Diese Gemeinschaft begleitet uns durch unser Leben. In dieser Gemeinschaft können wir eine Rolle spielen.
Wir sind aber auch verbunden mit den Christenmenschen überall auf der Welt. Die Gemeinschaft Jesu vereint Menschen aus allen Ländern, aus allen Schichten, jeden Geschlechts, jeder Herkunft und jeden Alters.
Das Wunderbare: Auch wenn die verschiedenen Kirchen sich in vielem uneins sind (z. B. was das Abendmahl betrifft), die Taufe in der jeweiligen Kirche wird doch allermeist gegenseitig anerkannt.

Die Taufe ist einmalig

Während das Abendmahl wiederholt werden will, wird man nur einmal getauft. Die Taufe gilt für das ganze Leben. Sie braucht nicht wiederholt zu werden, sie kann aber „wieder hergeholt“ werden. Auch wenn wir unsere eigene Taufe vielleicht nicht